

die Mediziner, 3793 (gegen 3548 und 3451) auf die Philologen und Historiker, 3067 (gegen 2989 und 2771) auf die Mathematiker und Naturwissenschaftler, 1196 (gegen 1096 und 1158) auf die Pharmazeuten, 861 (gegen 805 und 870) auf die Studierenden der Landwirtschaft, 641 (gegen 572 und 587) auf die Kameralisten und Forstwissenschaftler, endlich 398 (gegen 385 und 359) auf die Studierenden der Zahnheilkunde. Die Frequenz der einzelnen Universitäten ergibt sich aus der nachstehenden Tabelle, in der des Vergleiches wegen überall in Klammern erst die entsprechende Zahl des vorigen Sommers und dann die des letzten Winters beigefügt ist: Berlin 5620 (4649—5368), München 3706 (3777—3621), Leipzig 3126 (2876—3019), Bonn 1655 (1863—1631), Halle 1501 (1415—1488), Breslau 1427 (1425—1390), Würzburg 1361 (1284—1365), Tübingen 1170 (1172—1138), Erlangen 1074 (1138—1116), Freiburg 1065 (1379—1036), Göttingen 1017 (1007—870), Straßburg 1013 (938—1004), Heidelberg 1001 (1164—1026), Marburg 871 (965—888), Greifswald 793 (948—807), Jena 705 (761—682), Königsberg 691 (700—712), Gießen 626 (630—558), Kiel 548 (708—538), Rostock 499 (500—426), Münster 468 (448—434). (Allg. Ztg.)

Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

Internationaler wissenschaftlich-litterarischer Monatsbericht. Monatliche Übersicht aller wichtigen Neu-Erscheinungen des In- und Auslandes nebst Antiquarischem Anzeiger. 6. Jahrgang. Nr. 4. (1. Januar 1897.) 8°. S. 97—128. Verlag von S. Calvary & Co. in Berlin.

Luzac's Oriental List. Vol. VII, Nr. 12. (Dezember 1896.) 8°. S. 249—276. London W.C., Luzac & Co.

Luzac & Co.'s (London W.C.) rough list of some second-hand books. Nr. 21. (Dezember 1896.) 8°. S. 169—176. Nr. 2220—2328.

Bayerische Gewerbe-Zeitung 1890. Nr. 3/5. Enthaltend den Artikel: Die Bahnbrocher unseres modernen Kunstgewerbes. I. Georg Hirth. Fol. S. 49—104 mit Abbildungen. Nürnberg, Verlagsanstalt des Bayerischen Gewerbemuseums (C. Schrag).

Eine Buchdruckerschule in Moskau. — Der »Aniznyj Vestnik« berichtet: Bei der Synodal-Buchdruckerei in Moskau ist am 23. Oktober (4. November) 1896 eine Buchdruckerschule eröffnet worden, mit dem Kursus und den Rechten einer Pfarerschule. Sie ist eingerichtet zum Unterricht für die minderjährigen Arbeiter der Buchdruckerei, die Setzer, die Buchbinder und Schriftgießer. Der Kursus ist vierjährig und der Unterricht wird das ganze Jahr hindurch stattfinden, mit Ausnahme eines Sommermonats. Außer den Gegenständen, die zum Unterricht in den zweiklassigen Pfarerschulen vorgeschrieben sind, werden noch gelehrt werden: das Zeichnen und die Regeln der Buchdruckerkunst. Der Unterricht dauert täglich zwei Stunden, außer besonderen Stunden, die für die graphischen Künste angesetzt sind. P.

Einbruch. — Wie wir einer Anzeige in der heutigen Nummer des Börsenblattes entnehmen, ist in der Weihnachtsnacht ein Einbruch in den Laden des Herrn F. Remnich in Mannheim verübt worden. Von gestohlenen Büchern sind drei in der heutigen Anzeige angegeben.

Geschäftsjubiläum. — Auf ein fünfundzwanzigjähriges Bestehen kann am heutigen 2. Januar die Firma Pierer'sche Hofbuchdruckerei (Stephan Geibel & Co.) in Altenburg zurückblicken. Die Druckerei wurde zugleich mit dem Verlag des Pierer'schen Universallexikons am 1. Januar 1872 von der Verlagshandlung A. D. Pierer abgezweigt und ging an die Leipziger Firmen Dunder & Humblot, Fues's Verlag (H. Reiskand), F. Volkmar und an Stephan Geibel (früher in Leipzig, jetzt in Altenburg) über. Sie befindet sich noch heute in diesem vereinigten Besitz und hat sich unter sachkundigster Leitung bekanntlich zu einer der vorzüglichsten und leistungsfähigsten Druckereien entwickelt, die sich im In- und Auslande einen wohlbegründeten Ruf erworben hat und deren

Inhaber und Angehörige man zu dem heutigen Ehrentage mit aufrichtiger Anerkennung beglückwünschen darf.

Geschäftsjubiläum. — Der gestrige Neujahrstag 1897 war der fünfzigste Geburtstag der hochangesehenen Buchhandlung G. E. Schulze in Leipzig. Am 1. Januar 1847 trennte Wilhelm Ambrosius Barth, der damalige Inhaber der seit 1780 bestehenden Firma Joh. Ambr. Barth, seinen Verlag vom Sortiments- und Kommissionsgeschäft und vereinigte sich für die letzteren beiden Zweige mit Gustav Eduard Schulze unter der Firma Barth & Schulze. Wenig mehr als ein Jahr vor seinem am 2. Dezember 1851 erfolgten Tode, am 1. Oktober 1850, schied Barth aus dem Geschäft wieder aus und überließ es dem alleinigen Besitz seines Gesellschafters, der am 10. Mai 1852 die Firma in den heutigen Wortlaut: G. E. Schulze änderte. Am 1. Juli 1868 trat der gegenwärtige Inhaber Herr Richard Schulze als Teilhaber in das Geschäft ein, in dessen Alleinbesitz er seit 1878 ist. Zum Ehrentage der Jubelfirma sprechen wir deren verehrtem Inhaber unsere aufrichtigen Glückwünsche aus.

Personalnachrichten.

Jubiläum. — Auf eine fünfzigjährige Selbständigkeit im eigenen Geschäft konnte am 1. Januar d. J. unser hochverehrter Berufsgenosse Herr Wilhelm Herz in Berlin, der am 1. Januar 1847 den Besitz der noch heute von ihm geleiteten Besser'schen Buchhandlung in Berlin angetreten hat, zurückblicken. Das Geschäft wurde 1829 von G. Eichler gegründet. 1837 übernahm es Wilhelm Besser aus Hamburg, der ihm seinen Namen gab, aber das Sortiment und Antiquariat am 1. Januar 1847 an Wilhelm Herz übertrug, der diesen Teil des Geschäfts zunächst unter der Firma Besser'sche Sortiments- und Antiquariats-Buchhandlung (W. Herz), später unter der kürzeren: Besser'sche Buchhandlung (W. Herz), weiterführte. Der Verlag verblieb zunächst bei Wilhelm Besser unter der Firma dieses Namens, bis er später an Franz Dunder überging. Zu dem erfolgreich geführten Sortiment gesellte der neue Besitzer sogleich einen mit glücklicher Hand und seinem Verständnis gewählten Verlag und firmierte hierfür unter Umkehrung des Firmenwortlauts: W. Herz (Besser'sche Buchhandlung).

Die Firma und die Person des hochverehrten Jubilars genießen im deutschen Buchhandel mit Recht so hohe Achtung und allgemeine Beliebtheit, daß wir es uns versagen dürfen, in diesem Blatte auf seine großen Verdienste um den Beruf und im besonderen — durch sein langjähriges und thatkräftiges Wirken im Unterstützungsverein — um unsere notleidenden Berufsangehörigen hinzuweisen; wohl aber sei ihm bei dem heutigen Anlaß ein dankbarer und herzlicher Glückwunsch ausgesprochen und der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß der weite deutsche Buchhandel mit aufrichtiger Zustimmung diesen Glückwunsch auch zu dem seinigen macht.

Jubiläum. — Am heutigen 2. Januar begeht Herr Heinrich Balß aus Nürnberg, ein treuer und außergewöhnlich gewissenhafter Mitarbeiter in G. F. W. Siegel's Musikkalienhandlung (H. Binnemann) in Leipzig den Ehrentag seines fünfundzwanzigjährigen Gehilfenjubiläums in der genannten hochgeachteten Handlung, in die er nach seiner bei Herrn Wilhelm Schmid in Nürnberg beendeten Lehre am 2. Januar 1872 eingetreten ist.

Gestorben:

am 21. Dezember 1896, sechsundsiebzig Jahre alt, der Direktor der Universitätsbibliothek zu Leiden, Dr. W. N. du Rieu. Die »Allg. Ztg.« rühmt von ihm, daß er in dreiunddreißigjähriger Verwaltung die ihm untergebene Anstalt zu einem Muster an wissenschaftlicher Organisation zu machen verstanden hat. Durch eigene Forschung und gediegene Publikationen zur Uebersicht über litterarische und historische Entwicklung (Repertorien, Register, Matritaleditionen u. dgl.) leistete er den Studien Vorschub; die Herausgabe der Korrespondenz des großen Huygens ward durch seine Bemühungen ermöglicht. Zuletzt gab er den Anstoß zu dem wichtigen Unternehmen der photographischen Reproduktion kostbarer griechischer und lateinischer Handschriften.

Sprechsaal.

Aus dem Antiquariat.

•Direkte Nachricht auf meine Kosten!

Ein von jedem Antiquar wohl schon unzählige Male tiefempfundener Uebelstand ist der, daß man bei den laut Offerte bestellten Büchern keine direkte Antwort erhält, wenn das bestellte Exemplar vom Offerenten inzwischen anderweitig verkauft worden ist. In der Regel kommt diese Nachricht, verzuckert mit dem stereotypen »Leider« ca. 14 Tage später über Leipzig angeschlendert, nachdem man mit

seinem aufs tiefste entrüsteten Auftraggeber zur Wahrung des Geschäftsrufes einen Kampf hat führen müssen, bei dem Worte wie »Bummelerei«, »Lüderlichkeit« und andere schöne Epitheta immerhin noch zu den gelinden Auslassungen des ungeduldigen und sich vernachlässigt glaubenden Kunden zählen.

Viele Firmen haben diesem Uebelstande nun durch den Vordruck: »Falls verkauft, bitte ich um direkte Nachricht auf meine Kosten« abzuwehren versucht, ohne jedoch damit etwas zu erzielen. Denn soll der Offerent über die 3 oder 5 Pfennige eine Barfaktur